

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz = Nachrichten.

Aus Hamburg.

(Fortsetzung)

Der Winter bringt uns auch nicht, was wir von ihm hoffen durften, eine tüchtige Eisbahn. Er giebt uns, wie es scheint, nur einige wenige Probchen von Schnee und Eis, und vermag es wohl kaum einmal unserm majestätischen Elbstrome Fesseln anzulegen. So geht denn Handel und Schiffahrt immer fort, und Kaufmann und Schiffer beziehen nicht mehr, ihren Voraltern gleich, die Winterquartiere. Ist es doch, als habe der Allerweltsumwölzer Napoleon, der bekanntlich auch nicht, wie die Helden des siebenjährigen Krieges, die Winterquartiere bezog, Alles, sogar auch die Jahreszeiten, auf einen neuen Fuß gesetzt. Sie binden sich nicht mehr an das Altherkömmliche, und da läßt sich denn auch der Mensch verleiten, auf eine geniale Weise seiner Laune den Zügel schießen zu lassen. In alten Zeiten sprach der Kaufmann wohl im October schon mit Ernst von dem herannahenden Winter, und dem trügerischen November, mit seinen Aequinoctial-Stürmen, vertraute er so wenig sein Hab und Gut an, als er es für erlaubt gehalten hätte, das Leben des Seewannes um diese Zeit noch dem empörten Elemente preiszugeben. Da ging denn auch der Handel einen geregelteren Gang, und es blieb Zeit und Raum zu vortheilbringenden Spekulationen, weil noch nicht die Kraft des Dampfes alle Entfernung, alle Hindernisse besiegt hatte. Doch was schwächen wir da vom Handel und von der guten alten Zeit, die wir selbst doch beinahe nur vom Hörensagen kennen! Wir sollten lieber in unsern eigenen Busen greifen und uns erinnern, daß das alte Jahr bereits in den Schooß der Zeit hinabgesunken und wir an der Schwelle des neuen stehen; des neuen, welches so viele Erwartungen und Befürchtungen im Menschenherzen wachruft und so Manchem als ein ernstes Memento mori erscheint, während ein Anderer fröhlich sein: „Rosen auf den Weg gestreut!“ trällert und leichtsinnig das geöffnete Thor zum Isis-Tempel beschreitet, nicht danach fragend, ob es ihm vergönnt seyn wird, in die Mysterien eingeweiht zu werden, indem er schon einen Ausweg in's Freie wieder zu finden hofft. Wir aber, die wir zu einem Juste milieu zu gehören glauben, und hoffen, daß der Götter Hand auch künftig alle Knoten nach ihrer Weisheit schürzen und lösen wird, blicken weder über alle Nasen fröhlich, noch besonders ahnungsvoll traurig in die Zukunft und geben uns das Gelübde — das Unsrige thun zu wollen. Das haben wir nun freilich im alten Jahre nicht ganz gethan, denn wir sind den Lesern Bespertinens noch den Bericht über die letzten Monate des alten Jahres schuldig, und so müssen wir denn, indem wir ernstlich Besserung geloben, auf Nachsicht hoffen, und bitten, mit uns einen Rückblick zu thun, bei welchem alles Rennenswerthe in flüchtigen Umriffen vorüberschreiten soll.

Wir hatten in unserm letzten Berichte ein Referat über die Hamburger Sommertheater versprochen; doch der Sommer ist hin, und die sogenannten Schauspieler sind theils in die kleinen Vorstadtbühnen, theils wer weiß wohin gezogen, so daß wir eine Beschreibung dieser parodischen Bühnen bis auf den nächsten Sommer verschieben zu müssen glauben. Das respektabelste Sommertheater, welches im Tivoli seinen Sitz hat, obgleich es nicht weniger, wie alle anderen, zum Verderben der mittleren Volksklasse mitwirkt, steht doch auch seit einigen Jahren, in künstlerischer Hinsicht, auf einer weit bedeutenderen Stufe als früher, da es sich einer sehr umsichtigen Leitung erfreut und

seinen Vorthail mit dem Vergnügen des Publikums in bestem Einklang zu bringen versteht. Durch Gewinnung mehrerer brauchbarer Mitglieder und Zurücksetzung der früheren, welchen alle ästhetische Bildung abging, hat es seine Darstellungen auch einem gebildeten Publikum genießbar gemacht, und so hat denn der Sommer recht viele sehenswerthe Neuigkeiten vorübergeführt, und es haben einige namhafte Gäste und angenehme Debütanten sich bemerkbar gezeigt, z. B. Madame Heller, vom Dessauer Theater, eine recht gewandte Schauspieler, als Debütantin (jetzt bereits wieder abgegangen), Bürger, als Debütant im Liebhaberfache (jetzt abgegangen), Krilling, vom Lübecker Theater, und besonders Christl, vom Ständischen Theater in Grätz, ein sehr guter Komiker, in mehreren Gastrollen. Außerdem ließen sich in den Zwischenakten sehen und hören: Die Tyroler Sänger Leo; Roberto Diavolo und sein 11jähriger Bruder aus Paris mit Exercitien auf dem Schlappseil; Jos. Jettel, der blinde Jüngling des Prager Conservatoriums, Virtuose auf dem Horn, und die Familien Natweitsch, Becker und Morkan mit russischen Nationalgesängen und Tänzen. Die Saison brachte 32 neue und neu einstudirte ältere Stücke, größtentheils Lustspiele und Possen, welches wohl in dem Zeitraume von 5 Monaten, mit einem so beschränkten Personale, als ein Zeichen besonderer Thätigkeit gerühmt werden kann. Kutschbahn, Bal champêtre und musikalische Aufführungen à la Strauß und Panner boten Nebenergötzlichkeiten in diesem freundlichen, stark besuchten Lokale dar.

Seit Anfang October sind nun die Tivolischauspieler wieder in das sogenannte zweite Theater eingezogen, und da die Direction ihre Bemühungen, sich und dem Publikum zu genügen, mit beharrlichem Eifer fortsetzt, so gehört dieses kleine Schauspielhaus mit zu den gern besuchten Belustigungsorten dieses Winters, und selbst starke dramaturgische Geister, die früher mit Geringschätzung auf diese Bühne herabsahen, verschmähen es nicht, sich dort umzusehen, ja, es giebt Abende, wo sich die Logen des ersten Ranges mit ausgesuchter, eleganter Gesellschaft, unserer, wohl bisweilen spottweise Noblesse titulirt, vornehmen Bourgeoisie anfüllen. — Für einige abgegangene Mitglieder sind wieder einige gute Stellvertreter gefunden worden, z. B. Dlle. Spahn, vom Altenburger Theater, Dlle. Breyther, vom Schleswiger, welche Beide im Liebhaberinnenfache recht angenehme Erscheinungen sind, Mad. Spahn, in Mutterrollen, und Kläger, vom Bremer Stadttheater, ein junger, ungemeines Talent verrathender Schauspieler, welcher sich ebensowohl als Liebhaber und Bonvivant, wie als Intrigant und in älteren komischen Charakterrollen mit vielem Glücke versucht. Auch von Gästen waren einige recht sehenswerthe da, von denen wir den bereits genannten Christl und Wohlbrück, vom Theater zu Riga, nennen wollen. Die Thätigkeit der kleinen Gesellschaft ist sich auch im Winter gleich geblieben; es vergeht fast keine Woche, ohne daß ein neues Stück gegeben worden wäre, und so sind denn in den drei Monaten bis jetzt 14 neue Stücke zur Aufführung gekommen, unter denen ein, nach Jul. von Bos für Hamburg von Christl lokalisirtes, komisches Zeitgemälde: „Hamburgs Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“, und: „Die Rückkehr in's Dörfchen“, ein Liederspiel von Carl Blum, mit Melodien Carl Maria's von Weber ausgestattet, den meisten Beifall gefunden haben. Wir werden in dem nun angetretenen neuen Jahr über dieses Theater öfter berichten, und haben seiner auch jetzt zu erst erwähnt, um eine Schuld zu entrichten, welche uns noch vom vergangenen Jahre das Herz beschwerte.

(Die Fortsetzung folgt.)